

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erster-Heft geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 15 Bg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorwärts“-Verwaltung, 19, sowie die Buchhandlung in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für dreizehn Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Bg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen dreizehn Anzeigen; 25 Bg. für alle aussergewöhnlichen Anzeigen; 1 Bg. für dreizehn Anzeigen; 2 Bg. für aussergewöhnliche Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unterbrechender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Wichtigste-Kundgabe: Für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 25. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 40. • 64. Jahrgang.

Wir und Rußland.

© Berlin, 24. Januar.

Die Mitteilungen der „N. A. Z.“ (Bergl. Sonntag-Morgenausgabe, Schriftl.) über die Rolle der kleinen Balkanstaaten vor dem Kriege und über die russischen Treibereien und Wühlereien auf dem Balkan sollen uns zu einigen Bemerkungen Anlaß geben. Was die „N. A. Z.“ über geheime, unter russischem Einfluß gestandene Verhandlungen über einen serbisch-montenegrinischen Zusammenschluß erzählt, ist für die breitere Öffentlichkeit wohl neu, nicht aber für Personen, die schon früher manchen Einblick in die unterweltliche Vorgeschichte dieses Krieges haben tun können. Auch wir hatten vor Kriegsausbruch von jenen Zettelungen vernommen, und zwar wurde uns damals von der Möglichkeit gesprochen, daß Serbien und Montenegro durch irgendeine dynastische Übergangsform verschmolzen werden könnten, daß also Serbien über Montenegro zur Adria vorrücken und so die Donaumonarchie vor die Entscheidung stellen könnte, die später, durch den Mord von Sarajewo, auch eintrat. Aber diese russisch-serbisch-montenegrinischen Machenschaften sind nicht das Wesentliche an der Darstellung der „N. A. Z.“, sie sind nur ein neues Beweisstück für etwas, was das genannte Blatt ruhig deutlicher hätte aussprechen können, nämlich dafür, daß Rußland den Krieg zuerst und zuerst gegen Österreich-Ungarn geführt hat und weiterführen wird, daß in dem österreichisch-russischen Gegensatz neben dem englisch-deutschen der entscheidende Kriegsgrund gesucht werden muß. Mit wohl zu begreifender Bitterkeit stellt die „N. A. Z.“ fest, wie schände die russischen Machthaber alle deutschen Freundschaften, alle von Berlin ausgehenden Bemühungen um Bewahrung eines überlieferten guten Verhältnisses stets zurückgewiesen haben. „Nicht man diese Schilderung, so fragt man sich aber sofort, warum Rußland gerade solche, der Tradition eines Jahrhunderts entgegenlaufende Politik beharrlich verfolgt hat, warum man sich in Petersburg auf die Seite Englands schlug, das dem Zarenreiche doch durch die Entfesselung des Krieges mit Japan den schwersten Schaden zugefügt hatte. Dies Verhalten muß doch erklärt werden können, es muß doch ein Sinn in dieser russischen Politik stecken. Man bedenke, welche wichtigen Dinge die „N. A. Z.“ berichtet und wie noch viel Wichtigeres sie zwischen den Zeilen merken läßt. Das Regierungsblatt erzählt, „daß Deutschland nach dem Frieden von Portsmouth den Augenblick für gekommen hielt, in seinen seit dem russisch-türkischen Kriege im Berliner Kongreß getrühten Beziehungen zu Rußland eine neue Seite aufzuschlagen und sie auf die Basis aufrichtiger gegenseitiger Freundschaft zu stellen“. Dieser Satz enthüllt also eine bisher unbekannte geklebene Tafel. Die „Freundeshand“ wurde Rußland entgegengehalten, aber an der Nawa wurde sie zurückgewiesen, und dafür vollzog Rußland die Annäherung an das alte England, dem es seine fürchterliche Niederlage in Ostasien ins Schuldbuch zu schreiben hatte. Wie konnte das geschehen? Man wußte in Petersburg doch auch, daß sechs Jahre zuvor englische Bündnisangebote vom Kaiser Wilhelms abgelehnt worden waren, weil sich die deutsche Politik nicht gegen Rußland festlegen wollte. Obwohl man also wissen konnte und auch wirklich wußte, wie gut wir es mit Rußland meinten, vollzogen der Zar und sein Ratgeber die Wahl, der wir jetzt den Weltkrieg zu danken haben. Vor dem Kriege, als es übliche Sitte war, die deutsche Staatskunst gewohnheitsmäßig hinter die vermeintlich überlegene Diplomatie unserer Feinde zu stellen, hätte man aus den geschilderten Vorgängen wohl wieder ähnliche Schlüsse gezogen. Heute sehen wir klarer, wie unerbittlich sich ein durch seine Kunst und seinen guten Willen abzuwendendes Weltenschicksal zusammengebaut hat. Wir können ruhig sagen, jeder der von der „N. A. Z.“ aufgezählten Vergehen, müßte mitleiden, weil niemals die Quadratur des politischen Kreises zu finden war, der die Feindschaft zwischen Rußland und Österreich-Ungarn mit seiner in sich selbst zurücklaufenden Linie dauernd unspann. Rußland hat niemals Vorstöße nach Ost und West zugleich unternommen. Wenn es nach Ostasien vordrang, ließ es den europäischen Südoften in Ruhe; wenn es hier angriffsweise auftrat, so es sich aus Ostasien zurück. Nach dem Kriege mit Japan drang die russische Politik wieder gegen die untere Donau und die Meerenge vor, und es ist wohl klar, daß wir, für die ein starkes Donau-Reich mit zu den eigenen Lebensbedingungen gehört, den russischen Machthabern nichts bieten konnten, was nicht von England überboten wurde, nachdem man sich in London entschlossen hatte, den bisherigen Gegensatz zum Zarenreich durch die Errichtung des berühmten „Bündnisvertrags“ zu begreifen. Gegen diese „Tatbestände“ konnte denn wohl keine noch so wohlwollend gekunte deutsche Politik aufkom-

men. Wir müssen aber weiter fragen (denn mit Rückblicken allein ist es ja nicht getan), ob das für immer so sein muß, ob nicht Umschwünge möglich sind. Hatte sich Rußland von der ostasiatischen Mauer, über die es nicht hinwegkam, nach dem europäischen Südoften gewandt, so mag es eines Tages, wenn diese Mauer ebenfalls unübersteiglich ist, wohl wieder eine Schwänkung nach Asien hin versuchen, und der Weg über Persien zum Indischen Ozean wird ja bereits tastend abgetastet. Es sind das werdende Dinge, die man nicht vorzeitig berechnen soll, aber wir wollen sie im Auge behalten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der blutige Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanesen in Podgoritz.

Der Albanesenführer Vojetinac getötet.

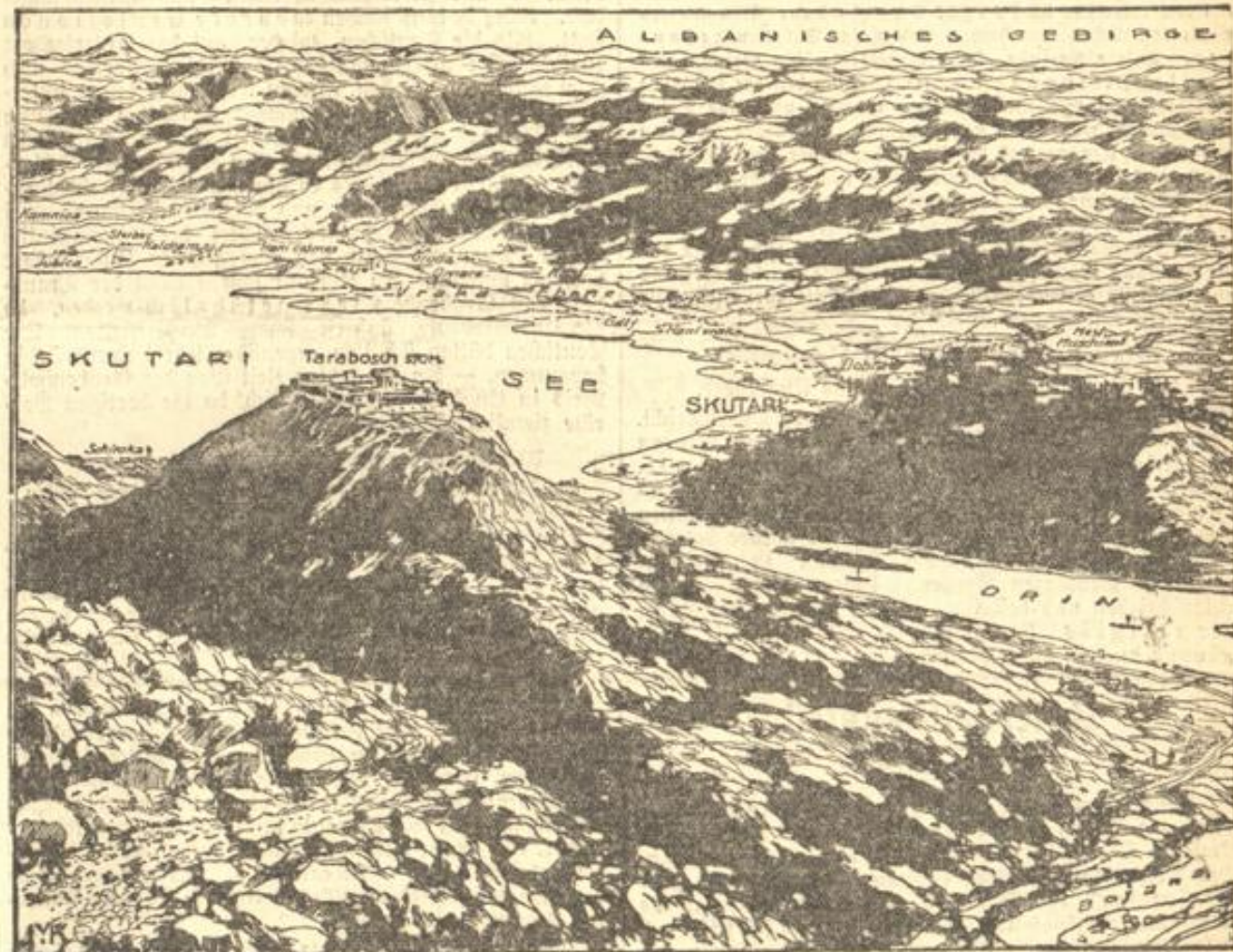
W. T. B. Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unser Generalstabsbericht vom 24. Januar erwähnt am Schluß der Mitteilungen über Montenegro, daß in

Anarchist Gaerino, der in dem Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo am 28. Juni 1914 zu 20 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit hartem Lager in einer Dunkelzelle am 28. Juni eines jeden Jahres, verurteilt worden war, an Lungentuberkulose gestorben. Der damalige 19jährige Bruder, den die Anklageschrift an zweiter Stelle aufzählt, war jenes Mitglied der Verschworenen, die auf der Fahrt des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Appel-Platz in Sarajewo gegen das Automobil eine Bombe warf, die bei ihrer Explosion aber ihr Ziel verfehlte, so daß nur Personen hinter dem Automobil verletzt wurden. Wegen Minderjährigkeit konnte er ebensowenig wie der Haupttäter Princip zum Tode verurteilt werden. Er wurde zur Abhängung der gleichen Strafe, die Princip erhielt, nach Theresienstadt gebracht.

Die serbischen Heeresreste in Albanien.

Sicherlich weit übertriebene Angaben.

Br. Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Senf. Bln.) Über die Stärke des aus Albanien geflüchteten serbischen Heeres werden dem Berichterstatter der „Böf. Ztg.“ nach folgende Angaben gemacht: Es beträgt rund 100 000



Podgoritz Ausbreitungen vorkamen, die mit dem Erscheinen der ersten österreichisch-ungarischen Truppen aufhörten. So viel bisher bekannt geworden ist, bestanden diese Ausbreitungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und den bei Podgoritz wohnenden Albanesen, der dem bekannten Albanesenführer Vojetinac und seinem Sohne das Leben kostete. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Verschiedene montenegrinische Beamten eilten den anrückenden österreichisch-ungarischen Truppen entgegen und baten deren Kommandanten, den Einmarsch in Podgoritz zu beschleunigen, damit Argeres verhütet werde. Unser Einrücken in Podgoritz traf die Stadt bereits ruhig.

Neue Kunde im Archiv von Nisch.

Die Blutschuld des Zaren.

Br. Budapest, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Senf. Bln.) „Als“ zufolge fand man in dem Nischer Archiv des Kronprinzen Alexander zwei an ihn gerichtete Briefe und ein Telegramm des Zaren. Der erste Brief befiehlt, die Narodna Obrana nicht aufzulösen und das Ultimatum Österreich-Ungarns zurückzuweisen, da Rußland geneigt sei, Serbien bewaffnet zu unterstützen. Der zweite Brief legt die Erfolge auseinander, welche Serbien erreichen könne, wenn Rußlands Verfügungen befolgt würden. Der Zar beruft sich auf seine bewaffnete Macht und fordert Serbien auf, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Die Briefe wurden in einer Reisetasche gefunden.

Einer der Sarajewo-Attentäter gestorben.

Br. Theresienstadt, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Senf. Bln.) In der hiesigen Militärstrafanstalt ist der serbische

Mann (?) mit 3500 Offizieren; 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen. Sie sollen noch über 170 Maschinengewehre verfügen, aber das Artilleriematerial soll fast vollständig verloren gegangen sein.

Die Annahme der Feldmarschallwürde durch den König von Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 24. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Auf den mit durch den Oberbefehlshaber und die höheren Truppenbefehlshaber ausgedrückten Wunsch meiner treuen Armee willige ich ein, die Würde eines Generalfeldmarschalls anzunehmen, als Zeichen des Dankes gegen Gott und als Anerkennung gegenüber den Soldaten für ihren opferwilligen Heldentum und ihre glänzenden Siege.

Der König von Montenegro in Thon.

W. T. B. Thon, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Milica und Gefolge sind gestern hier angekommen und im Hotel abgefragt. Es fand großer Empfang statt.

Eröffnung der griechischen Kammer.

W. T. B. Athen, 25. Jan. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Eröffnung der Kammer fand gestern unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Skulafdis verlas die königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, worauf die Abgeordneten in den Ruf „Es lebe der König!“ ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf die Kammer sich wieder vertagte. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. Die Abgeordneten des Reichstages nahmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Auch die Abgeordneten aus dem südlichen Albanien anwesend! W. T.-B. Bern, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Zur Eröffnung der Kammer befindet sich der größte Teil der Abgeordneten in Athen, darunter 18 Abgeordnete der nordägäischen Bezirke, gegen deren Zulassung die Entente-Minister seinerzeit Einspruch erhoben haben. Die Regierung habe über diese Abgeordnete einen Beschluß noch nicht gefaßt.

Oesterreichisch-ungarische Dementis.

Rein Torpedoboot vom Feinde vernichtet worden.

W. T.-B. Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Londoner Reuter-Bureau meldet aus römischen Blättern, daß ein britisches Tauchboot in der nördlichen Adria ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug vernichtet und die Besatzung gefangen genommen habe. Ein zu Hilfe gesendetes Torpedoboot sei torpediert und versenkt worden. — Hierzu wird festgestellt, daß die österreichisch-ungarische Kriegsmarine weder ein Torpedoboot noch einen Zerstörer vernichtet. Sollte demnach das englische Unterseeboot tatsächlich eine solche Torpedoeinheit mit Torpedoschuß vernichtet haben, so kann das Opfer nur ein Fahrzeug der Entente-Flotte gewesen sein. Damit wäre das englische Unterseeboot in der nördlichen Adria nur dem Beispiel des französischen Unterseebootes „Foucault“ gefolgt.

Der Krieg der Türken.

Der amtliche türkische Bericht.

Ein neuer Erfolg bei Kut-el-Amara. — Die Engländer nach sechsstündigem Kampfe nach Osten zurückgetrieben.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front dauern die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara fort. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman-Ali-Garby kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Flugzeugen unsere Stellungen bei Meschke, etwa 35 Kilometer östlich Kut-el-Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte 6 Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfeld zählten wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tag, um den der feindliche Oberbefehlshaber General Kulmer ersuchte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheit-Said verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Kerna auf der Richtung Runtel vorgedrungen war, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamel und 100 Selt.

Der heilige Krieg in Persien.

Ein Fetta gegen die Russen und Engländer.

Br. Konstantinopel, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Private Nachrichten aus Persien bringen die hochbedeutsame Meldung, daß dort ein Fetta ergriffen ist, demzufolge die Vernichtung aller Anhänger der Russen und Engländer in Persien vom Standpunkte der Religion nicht als Sünde betrachtet wird. Alle geistlichen Häupter in den verschiedenen Provinzen Persiens haben dieses Fetta unterschrieben und bestätigt. Damit gewinnt der Krieg eine religiös berechtigte und bekräftigte Ausdehnung auch in ganz Persien.

Unterhaltungsteil.

Konzert.

Gestern fand im Hoftheater das 4. Sinfoniekonzert des Königl. Theaterorchesters statt. Herr Professor Mannstaedt führte die musikalische Direktion. Den Reigen der Vorträge eröffnete die Ouvertüre zum „Hofmeister“ von Cherubini. Auch diese Partitur des klassischen, französisch-italienischen Meisters hat sich frisch und jugendfröhlich erhalten. Wie sorgsam und sauber ist sie aber auch gearbeitet: jede Wendung und Wirkung aufs genaueste berechnet, ohne daß der natürliche Fluß der Entwicklung irgend wie gehemmt erscheint. Ob sich eine Neuauflage der ganzen Oper lohnen würde? Es handelt sich da „leider“ nicht um einen Liebhaber oder Chagot, der von seiner Schönen im Goldschrank als „Safe“ eingesperrt und erstickt wird, sondern um einen politisch gedachten Grafen, der von seinem treuen Diener in eine Wassertonne gesperrt und so über die Gänge getrieben wird. Also keine Spur von Verwerflichkeit. Da werden wir uns wohl an der „Ouvertüre“ genügen lassen müssen. Sie wurde mit der peinlichen Sorgfalt und Feinheit gespielt, die Herr Mannstaedt und sein Orchester auch für solche scheinbar einfachen Aufgaben stets bereit halten.

Ein famoser Matrosen war zur Stelle: Herr Professor Emil Sauer aus Dresden, — einer, der sein Spiel bis zum äußersten Grad der Feinheit, Glätte und Eleganz auszubilden hat. Sein Ton und Anschlag sind der mannigfaltigsten Abwandlung fähig: der Flügel (es war ein Grotman-Steinweg) singt und klingt, schmeichelt und schmachtet, juchzt und juchelt unter seinen Händen, daß es eine wahre Freude ist; und es scheint, als habe sich dieser Pianist die Beherrschung seines Instruments selbst zur höchsten Aufgabe gestellt. Herr Sauer spielte gestern Chopin, Mendelssohn, Liszt usw., vor allem aber spielte er — Klavier; und er spielt so schön, daß man ganz darüber vergißt, daß eine meisterliche Kunst dazu gehört, um so schön zu spielen: so leicht und schwebend, so klar und perlend! Von dem ersten „Allegro“ des Chopinschen Klavierkonzerts G-Moll hat der Komponist einst selbst bekannt, daß er es „nur wie leicht hingeworfen“ gespielt habe: so rollte auch Herr Sauer's Spiel leicht und lustig im Klang der Tasten und Figuren vorüber, gleichwie von aller Erdschwere befreit. Die „Romance“

Die Zahl der aufständigen persischen Häuptlinge wächst.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Adam“ erzählt aus vertrauenswürdigem Quelle, daß sich mehrere Häuptlinge der persischen Stämme, in der Überzeugung, daß die Verfügungen der gegenwärtigen offiziellen persischen Regierung üble Folgen für die islamitische Welt nach sich ziehen könnten, erhoben, um den Schutz der Rechte des Islams zu fordern. Naib Hussein Khan flüchtete mit seinem Sohne von Kasken, südlich von Rum und schloß sich freiwilligen Krieger an, die eine Streitmacht von 4000 Mann darstellen. Sie griffen die Russen bei Sere (?) an. Letztere verloren mehrere Tote, 2 Maschinengewehre, eine Menge Munition, Lebensmittel und eine Anzahl Gefangene.

Der Krieg gegen England.

Die Militärdienstbill im Unterhaus in 3. Lesung angenommen.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in 3. Lesung angenommen.

Die gefährbringenden Grubenholzladungen.

Unsere U-Boote wieder an der Arbeit.

Br. Christiania, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die deutschen Unterseeboote beginnen wieder ihre Arbeit, um die englische Grubenholzeinfuhr (Bannware) zu stören. Der norwegische Dampfer „Wangora“, der am Mittwoch in Begleitung des mit Grubenholz beladenen Leichters „Florida“ im Schlepptau nach Hull abging, wurde Mittelnacht von Dennerst auf Freitag von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Nachdem die Nationalität, Ladung und Reiseziel festgestellt worden waren, beorderte der Kapitän des Unterseebootes den Kapitän mit den Papieren an Bord des Unterseebootes. Dann wurde der Befehl gegeben, die „Florida“ innerhalb einer halben Stunde zu verlassen, da das Schiff in Brand gesteckt werden solle. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung besaß das Rettungsboot. Die deutschen Matrosen hatten inzwischen schon die „Florida“ mit Petroleum übergossen und Lunten angezündet. Kurz darauf fanden mehrere Explosionen statt. Als die Deutschen wieder auf das Unterseeboot zurückgekehrt waren, wurden auf die „Florida“ noch zwei Schüsse abgegeben, worauf das Schiff sofort unterging. Der Schlepper „Wangora“ nahm die Besatzung der „Florida“ an Bord und erhielt die Erlaubnis, nach Christiania zurückzufahren. Der Kapitän des Schleppers erzählte, er habe, als er durch das Unterseeboot gestellt wurde, in westlicher und nördlicher Richtung zwei andere brennende Dampfer gesichtet, die wahrscheinlich wegen Bannwarenladung von dem gleichen Unterseeboot versenkt wurden. In Zukunft würde wohl der Transport von Grubenholz sehr gefährlich werden, da die Unterseeboote äußerst scharfe Wacht hielten. Die Deutschen hätten sich ihm gegenüber sehr liebenswürdig benommen. — In der letzten Zeit stieg der Grubenholzpries in England außerordentlich, da die dortigen Vorräte ziemlich aufgebraucht sind.

Wirkung der verschärften Blockade.

Holländische Schiffe sollen nur nach holländischen Häfen befrachtet werden.

W. T.-B. Haag, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro erzählt, daß nächsten von leitender Stelle Mahregeln zu erwarten seien, daß niederländische Schiffe ausschließlich nach niederländischen Häfen befrachtet werden dürfen. Zum Verkauf von niederländischen Schiffen wird keine Zustimmung mehr nötig sein.

Soll uns nach Chopins Wunsch „wie ein Himmelsraum in schöner mondbelegener Frühlingsnacht“ umfassen; und wie hoch und innig wußte der Spieler von solch jarter Romantik zu fassen, mit welcher bezaubernden Wohlklang füllte er die Klaviertöne! Das „Mondo“ endlich atmete die herrliche Stille; schwang sich wohl auch einmal in prickelnder Rhythmus feuriger empor, doch immer blieb der Vortrag schmal und delikat und im wahrsten Sinne — liebenswürdig. Und wie gern ergab man sich den Verführungskünsten eines so souverän waltenden Klavierzaubers!

Seine eigenartige elegante Kunst offenbarte Herr Sauer auch in den nachfolgenden Solostücken. Nicht dem wertvollsten — Mendelssohn's „Präludium“, darin er jeden Ton wie mit einem Silberhämmerchen anschlug — gewann namentlich auch Liszt's schon etwas verblasster „Liebestraum“ unter seinen Händen ganz neue Anziehungskraft, so daß man einmal wieder des von Liszt vorangestellten Gedichts „O Lieb, so lang du lieben kannst“ — gern gedachte; in einer von Sauer komponierten Etüde „Weidenblätter“ schienen sich dann wirklich alle Töne und Tasten in glühender Sprühfunde zu wandeln, — ein Feuerwerk, nach welchem der Beifall des Publikums sein Ende nehmen wollte. Der Künstler dankte — oder bognade uns vielmehr — durch Zugabe des „Türkischen Marsches“ aus den „Münzen von Athen“ — sicherlich sehr zeitgemäß —, und der berühmten „Ges-Dur-Etüde“ von Chopin, nach deren zierlich-blühendem Oktavenpiel der Jubel von neuem losbrach!

Die Königl. Kapelle brachte unter Herrn Mannstaedt's heilsüchtiger und heilhöriger Leitung noch zwei ältere wohlbesetzte Klangnummern ihres Repertoires zur Viedergabe: Rob. Schumann's, unter Beethovenschen Sternen geborene „C-Dur-Sinfonie“ und Smetanas „Moldau“; und erfrachte namentlich auch in der letztgenannten Sinfonischen Dichtung durch reiche orchestrale Klangentfaltung: die Komposition ist immer wieder anziehend durch den tonmalischen Untergrund, der hier aber nirgends zur Hauptache wird, sondern sich ganz wie absichtslos und ohne Präntension ergibt. Man denke an den virtuos abtonierten „Wasserfall“ in den Straußschen „Alpen“ und an das, eine unbewingliche Widerstandskraft, ein gesteigertes frisches Lebensgefühl widerwärtigende Aufstausen der „Stromschnellen“ in diesem Smetanaschen Moldau-Lauf! Doch — jeder nach seiner Weise.

O. D.

Der Krieg gegen Rußland.

Kokowzow der Nachfolger Sjasonows?

Br. Stockholm, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Von unserem Sonderberichterstatter George „Dejen“ meldet: Graf Kokowzow stattete Gocowin einen Besuch ab, bei welchem eine Besprechung der auswärtigen Politik erfolgte. In Regierungskreisen legt man diesem Gespräch entscheidende Bedeutung bei. In Petersburg verläutet, Kokowzow werde demnächst die Leitung der auswärtigen Politik übernehmen.

Die Lage im Westen.

Die deutschen Geislichen im transkaukasischen Gebiet vertrieben.

Stockholm, 25. Jan. (Zens. Vln.) Die Geislichen der transkaukasischen deutschen Gemeinden wurden auf Anordnung des Großfürsten Nikolai vertrieben. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch der Leiter der deutschen Kirchengemeinden Superintendent Gaenselmann. Über das Schicksal der vertriebenen Geislichen ist nichts bekannt geworden.

Neue deutsche Offensivvorköße im Westen.

Abermalige Beschlebung von Nanzig.

Der Tagesbericht vom 25. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Tempelturm und die Kathedrale von Riensport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Ostlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschlag an erfolgreiche Minenprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über flüchtige Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nanzig und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an; ein französischer Doppeldecker fiel bei Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorköße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Hefige Beschlebung von Arras.

Br. Genf, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Einer Meldung Yvonier Blätter aus Amiens zufolge wurde Arras in den letzten Tagen von der deutschen Artillerie sehr heftig beschossen. Am Mittwoch und am Donnerstag fiel ein wahrer Hagel von Geschossen aller Kaliber auf die Straßen nieder. Mehrere Personen wurden getötet.

Der englische Flugzeugdienst.

Die englische „Initiative“ der Gegenseite.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem britischen Hauptquartier wird vom 21. Januar gemeldet: Die

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Lissa in der Provinz Posen ist im Alter von 83½ Jahren der Königl. Förster a. D. Adam Skowronnek, der Vater der beiden bekannten Schriftsteller Richard und Fritz Skowronnek, gestorben. Der alte Herr, der lange Jahre in Majoren als Förster wirkte, wohnte vor seinem Tod bei seinem dritten Sohn, einem Brauereibesitzer in Lissa. Adam Skowronnek war der älteste Enkelsohn des Fürsten.

Riebergall, der verstorbene Verfasser der Darmstädter Lokalposse „Datterich“, die, wie erinnerlich, im Residenz-Theater hier gegeben wurde, hat auch noch ein zweites Lokalstück geschrieben, „Der tolle Hund“, genannt, das am 30. Januar am Darmstädter Hoftheater zur Uraufführung gelangt.

Die nächste Uraufführung im unermüdlichen Thalia-Theater in Hamburg wird, wie bereits mitgeteilt, das fünfaktige Schauspiel „Im König Fette's Tochter“ von Paul Harms sein.

„Die gutgeschnittene Ede“, Tragikomödie in fünf Akten von Hermann Sudermann, deren Uraufführung am Leffing-Theater in Berlin bevorsteht, geht gleichzeitig mit der Berliner Aufführung am Schauspielhaus in München in Szene. Das Werk wird unmittelbar darauf am Thalia-Theater in Hamburg, am Schauspielhaus in Leipzig und am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. aufgeführt werden.

Jesko v. Puttkamer, der bekannte Romanfestschreiber, ist gestern in Dresden gestorben. Er litt seit Jahren an einem Herz- und Nierenleiden.

Bildende Kunst und Musik. Kammerfänger Kurt Friedrich wird in drei Aufführungen des „Barbier von Sevilla“, die nächste Woche in Lille stattfinden, den Almaviva singen.

Theodor Alt, ein Veteran des Weltkrieges, ist heute 70 Jahre alt geworden.

Im Alter von 63 Jahren starb in Frankfurt a. M. Professor Jwan Knorr, der Direktor des Hochschule Konservatoriums.

Oskar Straus hat eine dreifaktige Operette vollendet, die sich „Liebeszauber“ betitelt. Das Textbuch ist von Viktor Léon verfasst. Das Werk gelangt Ende dieser Woche am Wiener Bürgertheater zur Uraufführung.

Sämtliche Blusen-Neuheiten

Seidenhaus **Süss**, Langgasse 25.

sind eingetroffen.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Mittwoch, den 26. Januar c., abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinsheim, Heleneustraße 27, ein

Kriegs-Abend, verbunden mit **Kaisersgeburtstags-Feier**,

statt. — Wir laden hierzu unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Orden und Vereinsabzeichen wollen man anlegen. F 418

Der Vorstand.

Verabschiedete Offiziere.

Am 27., abends 7 Uhr, gemeinschaftliches Abendessen im Kurhaufe. Anmeldungen dort bis 26., mittags, erbeten. Gäste willkommen. — Anzug: Schwarzer Rock.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl

liefert

W. Gail W. Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 Fernsprecher 6650/53

Alltägliche Anzeigen

Am 4. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Rimbach das Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäuden, Kellerskopfweg in Rimbach, 29 ar 88 qm, ortsgerechtl. Schätzung: 20,000 Mk., Eigentümer: Eheleute Ernst Groß in Rimbach, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 21. Januar 1916.

Königl. Amtsgericht, Abt. 9. F 315

Am 28. und 31. Januar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Nebengrund Schiffschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich Königs-Weg, Idsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Hesselbach), Weg Hesselbach-Hirschbach zur Platter Straße, Teufelsgraben-Weg bis zur Leichweisstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahren-Bereich und sind für den Verkehr freigegeben. Nachschloß-Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Nebengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schenung der Grasnutzung ebenfalls verboten. Das Garnisonkommando.

Bekanntmachung. Der Fluchtlinienplan über die Abänderung einer Straße im Distrikt „Karlstraße“ ist durch Magistratsbeschluss vom 19. Januar 1916 gemäß § 5 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt worden und wird nunmehr vom 24. Januar 1916 ab 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Wiesbaden, 21. Januar 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuerwehler die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 804 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1800 Mk. bedroht ist.

Für die Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtsträftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 30 Mk. aussetzen, bewerkstelligt, daß nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915. Der Magistrat.

Standesamt Wiesbaden.

(Wir dank, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

Jan. 20.: Elisabeth Ruppert, geb. Gerlach, 68 J. — Hotelbesitzer Wilh. Schäfer, 50 J. — Spenglermeister Leonhard Haberstock, 44 J. — 21.: Elisabeth Degenhardt, geb. Rahmann, 62 J. — Rentner Georg Kölsers, 67 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Grus-Tee

Pfund Mk. 2.80

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15. 78

Nur noch kurze Zeit!

garantiert rein, prima Qualität, bei Abnahme von 10 Pfd. Pfd. 2.80 à Pfd. 2.60 bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 2.70

Deutsches Kolonialhaus, Häfnergasse 1. — Fernspr. 4205

10 Pfd. 1 & 70 S. **Zwiebelschmalz Str. 91**

Linoleum-Beste

für Zimmer, Küche, Flur usw., durchmustert, anst. 6 Mk. jetzt 3.50 bis 4.20 Mk. Omtr.

Scharlag, Rheinstraße 66.

15 Rentner prima **Roch- und Tafelläpfel**

zu verl.: feinste Edelsorten, Rentner 15-20 Mk. Abt.: Philipp Schön, Dürsdorf, Station Michaelbad, N. bei Wagner hier, Emser Straße 53, Anstufstraße-Treppe.

Eber für die Sucht, 11 Monate alt, gute Rasse, zu verkaufen. Dohheim, Wiesbadener Straße 31.

Amerginscher, kleinste Kasse, schwarzgrau, 1 Jahr alt, Rube, festes, schönes Tierchen, in gute Hände bill. zu verl. Stütze 3, Barriere.

Abbruch.

An dem Abbruch des Fabrikhauses der Wilhelmshöhe-Anstalt (Rühlgasse) werden Türen, Fenster, Bauholz, Bretter, Schiefer, Sandsteinstufen billig abgegeben.

Ernst Behr, Baugeschäft.

Zigarrengeschäft, antiques, zu kaufen gesucht. N. bei H. Kießinger, Werderstr. 12, S.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Antiquitäten, Pfandschmelze, Zahngelisse

kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnung, u. Zimmer, Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianoforte, Schränke, Kunst- u. Aufstellungskunst, Gelegenheitskauf. Hr. Reiningen, Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Pianino gesucht. Off. u. J. 505 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleiner munterer Hund (Häse), Stubenrein, in sehr gute Hände billig zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 573 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Paar junge Leghühner zu kaufen gesucht. N. Freund, Oranienstraße 25.

Beteiligung!

Für nachw. aussichts. Patentfache wird Herr oder Dame mit einigen tausend Mark, welche fähiggestellt werden, gegen Vergütung u. Gewinn-Anteil gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter S. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung

oder Uebernahme eines gutgehenden Artikels oder Vertrauensposten zur Vertretung des Chefs gesucht. Angebote u. S. 574 an d. Tagbl.-Verl.

Transporte aller Art mit Federn, bef. Erbe, Westendstr. 8.

Für Büro in Offenbach a. M., Inh. alleinsteh. alt. Kaufm., wird zur Leitung des selben Herr od. Dame, w. sich mit einigen 1000 Mark beteiligen kann, welche fähiggestellt werden, sofort gesucht. Nur ausführliche Offerten unter S. 574 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lebensberuf

für Damen

durch 2-Monat. Ausbildung als Geschäftsführerin. Prosb. frei. Landwirtsch. Rechnungsbüro Siegen.

Elfenbeinbroche

geschnittene Rost, Sonntag verloren. Wiederbr. R. R. Tagbl.-Verl. Im

Brauner Dackel

entlaufen. Bitte abzug. Lohnstr. 9.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 26. Januar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
3. Ganz Paris, Walzer von E. Waldteufel.
4. a) Altniederländisches Dankgebet von Kremsier.
b) „Heil dir im Siegerkranz“.
5. Fantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
6. Aufzug d. Stadtwache, Charakterstück von L. Jessel.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

1. Mit Volldampf voraus, Marsch von K. Gageur.
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber.
3. Gavotte aus „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß.
4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.
5. Plappermäulchen, Salonstück von R. Eilenberg.
6. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
7. Potpourri a. „Die schöne Helena“ von J. Offenbach.
8. Papageno-Polka von L. Stasny.

Abends 8 Uhr

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Groß Gott, Wien, Marsch von C. Komzak.
2. Ouvertüre zu „Der vierjährige Posten“ von C. Reinecke.
3. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
4. Walzer aus der Operette „Der arme Jonathan“ von C. Millöcker.
5. Schlummerlied von F. Ries.
6. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ von D. F. Auber.
7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
8. Tarantelle von L. Desormes.

Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen Schnupfen

Tube 0,65 und 1,25 Mk. als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin, Supraventin in steriler Salbengrundlage.

Herdschiffe.

weiß und grau emailliert,

werden in allen Größen in kürzester Zeit geliefert.

Ofengeschäft Chnes, Bismarckstr. 4.

Schmierleite 2 Pfd. 0.90, 5 Pfd. 2 Mk. Reiner, Bismarckring 6, P. r.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Anna Schäfer, geb. Wolff, und Kinder.

Aug. Theodor Schäfer und Frau.

Karl Schäfer, Hotel „Schwarzer Bock“.

Familie Ferdinand Wolff, Mannheim.

Wiesbaden, Januar 1916.



Alter Mediz.-Heidelbeerwein

unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit, bei jetziger knappen Lebensweise unentbehrlich, ärztlich empfohlen, per Flasche 90 Pf. Silb. Medaille!

Bisherige Qualität Heidelbeerwein zum alten Preise
Stachelbeerwein, Johannisbeerwein, Brombeerwein, Erdbeerwein
Kognak, Dauborner, alle Sorten Liköre, Fruchtsäfte
In Apfelwein, Speierling, Borsdorfer, eigner Kelterei!
Obstsekte! Feldpost-Artikel in bekannter Güte.

Für Wirte u. Kantinen im Faß u. in Literfl. Versand nach allen Gegenden.
Fr. Henrich, Obstweinkelterei, Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Eiform-Briketts

brennen in jedem Herd oder Zimmerofen auch Dauerbrandöfen.

Eiform-Briketts sind ganz ohne Grus.

Eiform-Briketts sind bester Ersatz für Nusskohlen.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Kohlen-Kontor für Ruhr-Kohlen

Adelheidstr. 44 **Friedrich Zander** Fernspr. 1048

Frauen-Sterbekasse.

Mittwoch, den 26. Januar 1916, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Neben-
saal des „Turnerheims“, Hellmündstraße 25:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Ent-
lastung des Vorstands und Rendanten. 4. Voranschlag für 1916.
5. Ergänzungswahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß.
6. Wahl der Revisoren. 7. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünkt-
liches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand. F 322

Frostbeulen. Pernionia beseitigt sofort den
in wenigen Tagen. Nachahmungen
weise man zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152



Am 24. Januar erlag einer schweren Krankheit,
die ihn im Felde befallen, unser lieber Amtsgenosse

Herr Oberlehrer

Dr. Ernst Albert

Kriegsfreiw. Gefreiter in einer Fuß-Art.-Batterie.

Als vortrefflicher Mensch mit gediegenem Charakter
und vornehmer Gesinnung, als feinsinniger Lehrer
mit gründlichem Wissen hat er sich in der leider
nur kurzen Zeit seines Wirkens an unserer Anstalt
die Hochachtung und Freundschaft seiner Kollegen
sowie die dankbare Verehrung seiner Schülerinnen
in reichem Maße erworben.

Er wird uns allen unvergessen bleiben.

Das Lehrerkollegium des Städtischen Lyzeums I
mit Oberlyzeum und Studienanstalt.

I. A.: Direktor Prof. Schlitt.

106

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben
Mutter

Frau Förster Degenhardt Ww.

erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren innigsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rein vielbegehrtes Milchpulver
Milch liefert für
1-2 Str. 40

(garant. reine Allgäuer Vollmilch)
ist wieder eingetroffen 73

Aneipphaus Rheinstr. 71.

Stoff- u. Schirmfabrik

W. Renker, Markstr. 32
Reparieren und Heberziehen
schnell und billig. — Telefon 2201.

Keuchhusten,

**Bronchial-Asthma
Verkeimung**

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellem bestem Erfolg.
D. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Danksagung.

Allen Denen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben
Sohnes, Bruders und Enkels

Aloys Bures

hier innigen Anteil nahmen, insbesondere dem Hochw. Herrn
Geistl. Rat Stadtpfarrer Gruber, meinen werten Kollegen, den
Herren Lehrern und Schülern der Stadt. Gewerbeschule und
allen Kranzspendern sagen wir auf diesem Wege unseren
tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Familie:

Wilh. Bures
Moritzstraße 21.

Danksagung.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem uns so schwer betroffenen Verluste.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Fuhbach
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, 24. Januar 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 24. d. M. verschied plötzlich nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte, herzengute
Tochter, Schwester, Nichte und Nefine,

Fräulein Sophie Kuhl.

In tiefer Trauer:

Dorothea Kuhl.
Georg Kuhl.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

Richard-Wagnerstraße 26, 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man gütigst absehen.

102

Heute verschied nach kurzem Leiden meine langjährige Mit-
arbeiterin

Fräulein Sophie Kuhl.

Sie ist 19 Jahre in meinem Hause tätig gewesen. Ihre
Pflichttreue, ihr reges Geschäftsinteresse und ihre hervorragende
Tüchtigkeit sichern der Entschlafenen ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Möge ihr die Erde leicht sein.

Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

103

Nach kurzer Krankheit schied heute unser

Fräulein Sophie Kuhl

unerwartet aus diesem Leben.

Durch ihr freundliches Wesen, ihren kollegialen Sinn und ihre geschäftliche Tüchtigkeit,
ist die Entschlafene vorbildlich gewesen und bleibt bei uns unvergessen.

Die Angestellten des Hauses
Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

104